

Rede von Walter Kubach, DIE LINKE. Kreisverband Ludwigsburg und Bundestagskandidat des Wahlkreises Neckar-Zaber beim Neujahrsempfang des Kreisverbandes der LINKEN Ludwigsburg am 21.01.2017

Mein Rede heute möchte ich unter das Motto stellen:

Widerständig sein für mehr Solidarität unter Allen Menschen,

oder,

wie das Motto unserer Partei lautet:

Die Zukunft für die wir kämpfen **SOZIAL GERECHT FÜR ALLE**

Wenn ich dann aber die Überschrift in der heutigen Stuttgarter Zeitung lese:

”Amerika zuerst“

Was sollen wir darunter verstehen?

Ich verstehe darunter: **Die Kapitalinteressen in Amerika zuerst.**

Das ist das Gegenteil von dem was in Amerika aber auch in Europa und nicht zuletzt in Deutschland viel wichtiger wäre: Die Solidarität für mehr soziale Gerechtigkeit für Alle und da gibt es meiner Meinung nach keine nationalen Grenzen.

Aber man könnte auch ganz einfach sagen:

”Kapitalismus zuerst“

Das Wesen des Kapitalismus oder müsste man sagen das Unwesen ist dass er das Gegenteil von Solidarität unter Allen und für Alle ist.

Und wir sind in Europa und vorneweg in Deutschland schon seit vielen Jahren auf dem direkten Weg die gleiche Richtung einzuschlagen.

Verdrängungswettbewerb, Konkurrenz, Leistungsgesellschaft auf allen Ebenen.

Überleben soll nur noch wer, besser, schneller, leistungsfähiger ist:

Was sind die Auswirkungen?

Überschrift in der Stuttgarter Zeitung vom 17.Januar 2017:

Die soziale Kluft ist so groß wie noch nie

Unterüberschrift:

Studie In Deutschlang besitzen laut Oxfam 36 Milliardäre so viel wie die ärmere Hälfte der Bundesbevölkerung.

Diese Entwicklung ist nicht neu und sie verschiebt sich immer weiter in Richtung Konzentration von immer mehr Reichtum in immer weniger Besitzer.

Diese Entwicklung fällt aber nicht einfach so vom Himmel.

Nein, sie ist menschengemacht. Es hat nachvollziehbare Ursachen wenn die einen immer reicher und die ganz große Mehrheit immer weniger von unserer so produktiven Wirtschaft abbekommen und, diese Entwicklung spielen sich auch noch täglich durch Gesetzesänderungen vor unseren Augen und Ohren ab.

Eigentlich müsste die Konsequenz für uns heißen: Wir beende diese Versammlung heute Abend und versprechen uns gegenseitig unsere ganze Kraft darin zu stecken, dass diese Entwicklung sofort umgekehrt wird und die Strukturen, die zu dieser ungerechten Reichtumsverteilung führen radikal geändert werden. Aber, welche Strukturen sind das und wo fängt man an?

Wie schwer das ist, an der Veränderung zu arbeiten, das spüren wir als aktive oder auch passive Mitglieder einer Partei, weil wir uns genau wegen dieser absehbaren Entwicklung, vor 10 Jahren

gegründet haben.

Zum Reichtum auf der einen Seite und zum Elend und der Armut auf der anderen Seite kommt aber noch eine sehr wichtige Zuspitzung dazu: Der Einfluss des Geldes auf die Politik wird immer größer und problematischer. Und da brauchen wir überhaupt nicht nur nach Amerika zu schauen wo ein Multimilliardär Präsident wird und sich auch noch damit brüstet, dass er deshalb unabhängig wäre, weil er so viel Geld habe, was natürlich vollkommener Blödsinn ist. Auch in Deutschland und in der EU bestimmen die Kapitalbesitzer, die Anleger und der sogenannte Markt die Politik.

Andere, wie z.B. unser Referent heute (Wolfgang Kessler, Publik-Forum), die diese Entwicklung auch mit großer Sorge betrachten, möchte ich überhaupt nicht ausschließen. Ich glaube es gibt sehr viele Menschen und Organisationen, die diese, ich nenne es Herrschaft des Geldes, gerne zurückdrängen möchten, und arbeiten ebenfalls an diesem Thema.

Ich habe meine Rede unter das Motto: "Widerständig sein für mehr Solidarität unter Allen Menschen" gestellt. Es geht natürlich nicht nur um Widerstand leisten. Es geht hauptsächlich darum Regeln zu haben und Regelungen zu finden, die ein Zusammenleben in einer solidarischen, demokratischen Gesellschaft erreicht. Genau das Gegenteil möchte die neoliberale Politik erreichen, gegen die wir uns wehren. Es sollen Regeln abgeschafft werden. Widerstände beseitigt werden und möglichst alles dem sogenannten Markt überlassen werden. Was dabei raus kommt habe ich schon beschrieben und möchte es an einem kleinen Bild darstellen.

Ihr wisst vielleicht, dass ich aus dem Elektrofach komme und da ist mir seit vielen Jahren ein guter technischer Vergleich immer wieder eine Hilfe und ich möchte zeigen was diese neoliberale Politik mit einer Gesellschaftsordnung macht.

(Vorlesen aus einem Kalenderblatt und zeigen einer Computerplatine)

Widerstand schreiben wir als Motto über dieses Jahr 2003

Das klingt provozierend.

Ist es auch! Widerstand tut not

- gegen das Säbelrasseln der Kriegstreiber und Terroristen
- gegen eine Globalisierung in Wild-West-Manier
- gegen "Shareholder value", Betriebsschließungen, Entlassungen
- gegen Arbeitslosigkeit und Armut auch in unserem Land
- am meisten aber gegen Resignation und Mutlosigkeit

Elektronische Schaltungen - aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken - sind gespickt mit buntfarbigen Widerständen. Sie glätten irrsinnige Spannungsspitzen, verlangsamen den blindwütigen Strom, dämpfen und beruhigen seinen Fluss. In Reihe und parallel mit anderen Bauelementen bilden sie sensible Schwingkreise, verstärken Sprache und Musik, speichern Informationen, steuern Prozesse und Abläufe. Ohne sie bliebe am Ende nur ein Werk der Zerstörung. Auf Gesellschaft übertragen: ohne Widerständigkeit knallt sie (die Gesellschaft) durch, kommt es zum Kurzschluss.

Quelle: Aus einem Kalender der katholischen Betriebsseelsorge und dem KAB aus dem Jahr 2003

Ich bedanke mich für eure Aufmerksamkeit.